



Abb. 26. Erlibris Paul Trümmer.
Von Otto Gupp. (Original farbig.)

Spes, Invidia, Tribulatio und Tolerantia, die ausdrücken sollte, daß Pirckheimer seine Hilfe nur von Gott erwartete, wirklich als echte Trostquelle für ihn bewährt hat?

Von anderen Kleinmeistern, die als Erlibristen thätig gewesen, nennt Warneke Augustin Hirschvogel, Hans Sebald Lautensack, Virgil Solis, Jost Amman und Matthias Bündt. Sicher ist es aber nur von den drei letztgenannten, von deren Arbeiten hier charakteristische Proben gegeben sind (Beilagen zw. Seite 24 u. 25 und 32 u. 33, Abb. 9, 10). Mit Ausnahme des Erlibris Schedel sind sie besonders wegen ihres reichen ornamentalen Beiwerks von Interesse. Mit einer wahrhaft unerschöpflichen Phantasie und mit vielem Geschmack haben diese Meister in Anlehnung an italienische Motive eine Fülle eigenartiger Zierformen geschaffen.

In der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts begann das Niveau der Erlibriskunst allmählich zu sinken und im siebzehnten Jahrhundert setzte sich dieser Niedergang fort. Auch jetzt blieb Nürn-

berg noch lange der Vorort der Produktion, aber nur wenige Meister wie Heinrich Ulrich (Abb. 11), Hans Siebmacher, Hans Trofchel (Abb. 12) und Joachim von Sandrart hielten seinen alten künstlerischen Ruhm einigermaßen aufrecht. In Augsburg bethätigten sich Lucas und Wolfgang Kilian (Abb. 13), Mitglieder der bekannten Künstlerfamilie, auf unserem Gebiete. Deutlich zeigt sich auch an den Eigenerzeichen dieser Periode, daß seit den letzten Jahrzehnten des sechzehnten Jahrhunderts die elegante zierliche Formensprache der Hochrenaissance mit ihrer überreichen Ornamentik der schweren Massigkeit, dem pathetischen Überschwang des Barocks weichen muß. Eine äußerst bezeichnende Probe dieses Stiles bietet das Eigenerzeichen des Peter Vof, Fürsten Ursinus, Grafen von Rosenberg von Agidius Sadeler, einem Brüsseler Künstler, der eine Zeit lang im Dienste Rudolfs II. in Prag lebte (Abb. 14). Der Oheim des Agidius, Raphael Sadeler, hat im Auftrage des Herzogs Max von Bayern ein Erlibris geschaffen, das an einen schmachvollen Vorgang der deutschen Geschichte erinnert. Als nämlich 1622 die Truppen der Liga Heidelberg genommen



**Aus den Büchern des Professor
Dr. Max Kirmis aus Fraustadt**

Abb. 27. Erlibris, gezeichnet von Otto Gupp.